

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
jeweils entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Klammern
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 10.
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 180.

Neuenbürg, Montag den 10. November 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 8. Nov. Der Reichsverband deutscher Städte hat den preussischen Minister des Innern gebeten, dafür einzutreten, daß den Gemeinden für die Arbeit, die sie bei der Erhebung der Reichsbesitzsteuer zu leisten haben, eine angemessene Entschädigung aus Reichsmitteln gewährt werde.

Berlin, 9. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Für die Aufhellung der Orientlage haben sich gewisse Vermutungen eingestellt, die das Friedenswerk, ohne es ernstlich fördern zu können, verzögern. Die türkisch-griechischen Verhandlungen, die schon vor 14 Tagen dem Abschluß nahe waren, sind in ein Stadium getreten, an dessen Ueberwindung noch gearbeitet wird. Weder dies noch das Wiederaufleben von anderen Sonderwünschen einzelner Balkanstaaten ist an sich bedenklich, so lange sich nicht die Großmächte zu einer einseitigen und für die Einvernahme untereinander selbst unerwünschten Parteinahme bestimmen lassen. Das ist bisher nicht geschehen und wird auch fernerhin verhütet werden. Im Vertrauen auf das Uebergewicht der europäischen Friedensinteressen darf man einstimmig in die ruhige Zuversicht, mit der sich Sir Edward Grey in Newcastle und nach einer Drahtmeldung aus Paris der russische Ministerpräsident Kollowow über die Lage geäußert haben.

Berlin, 8. Nov. Aus Sofia wird gemeldet: König Ferdinand habe anlässlich seines Besuchs in Wien neuerdings die Frage einer Revision des Bukarester Friedens aufgeworfen und zu verstehen gegeben, daß ohne eine Revision seine Stellung im Lande gefährdet werde. Unterrichtete Kreise in der bulgarischen Hauptstadt glauben freilich nicht an eine solche Gefahr. Gestern war am Toreingang des königl. Schlosses in Sofia von unbekannter Hand ein Zettel angeheftet: „Zu vermieten!“

Sofia, 7. Nov. Im königlichen Palais wurde ein anonymer Drohkrief gefunden, der den König Ferdinand mit dem Tode bedroht, falls er hierher zurückkehren sollte. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Die bulgarischen Turner haben die Teilnahme an dem allslawischen Sokol-Kongress in Laibach abgelehnt, um jedes Zusammentreffen mit Serben und Montenegro zu vermeiden.

Beking, 5. Nov. Juanschikaj hat eine Verordnung erlassen, daß den Mitgliedern der radikalen Oppositica-partei ihre Mandate entzogen werden sollen.

Atahabad, 7. Nov. Nachrichten aus Cabmi besagen, daß eine Verschwörung gegen das Leben des Emirs von Afghanistan entdeckt worden sei. Zwei Anstifter des Komplotts wurden vor zwei Kanonen angebunden, diese dann mit Pulver geladen und abgefeuert. Durch den Luftdruck wurden die Körper buchstäblich in Stücke gerissen.

Berlin, 6. Nov. Der Massenstreik gegen die Landeskirche muß lawinenartig anwachsen — so lautet die Forderung der sozialdemokratischen Hauptkirchenfeinde. Die Gelegenheiten zur Herbeiführung von Austritten aus der Kirche sollen bei halb großartig ausgebaut werden. Um allen „Streiklustigen“, so heißt es in Bekanntmachungen und Flugblättern, die Beteiligung möglichst bequem zu machen, werden Restaurateure, Zigarrenhändler und andere Geschäftsleute, die zur Uebernahme einer Abgabe, Ausfall und Sammelstelle für Kirchenaustrittsformulare bereit sind, gegen eine Entschädigung von 5 Pfennig pro Austritt gesucht. Neben den Sozialdemokraten wollen auch das Komitee „Konfessionslos“ und die Freidenker in eine verstärkte Agitation gegen die Landeskirche eintreten.

Strasburg. Am 5. November fanden zwischen dem Bürgermeisteramt und den Vertretern der zur Strasburger Turnerschaft gehörenden Vereine ein-ehende Versammlungen über die Fragen statt, die

im Falle einer Veranstaltung des Deutschen Turnfestes im Jahre 1918 in Strasburg von der Stadtoverwaltung und von der Turnerschaft gemeinsam zu lösen sind. Wenn auch nicht in allen Punkten beiderseits befriedigende Lösungen gefunden werden konnten, so steht doch in sicherer Aussicht, daß weitere Verhandlungen zum Ziele führen werden. Die Bedenken sind vornehmlich finanzieller Natur. Da aber große wirtschaftliche Vorteile für die Strasburger Geschäftswelt zu erwarten sind — der Umsatz wird sich auf etwa 2 1/2 Millionen Mark in 4 bis 5 Tagen belaufen — läßt sich die Möglichkeit einer Verständigung der Turnerschaft mit dem Bürgermeisteramt und dem Gemeinderat wohl schon voraussagen.

Düsseldorf. Die hiesige Zollbehörde ist einem umfangreichen Kognatschmuggel im Hafen auf die Spur gekommen. Die hinterzogenen Steuergebühren sollen große Summen ausmachen.

In Frankreich gibt es bekanntlich keine Einkommens- und Vermögenssteuer, weil der im Durchschnitt wohlhabende Franzose eine solche Steuer als unerträglich „Einkischung in persönliche Angelegenheiten“ empfindet. Auch jetzt, wo der französische Finanzminister wegen der 3 jährigen Dienstzeit und des Feldzuges in Marokko einen Fehlbetrag von fast 1 Milliarde im Budget decken muß, wagt er es nicht, zu diesen direkten Steuern zu greifen. Vielmehr sieht er folgende indirekte Steuern vor: Erhöhung der Gewerbesteuer, Zusatzsteuer für den Verkauf von Steinkohlen, neue Einschreib- und Stempelgebühren, Verdoppelung der Steuer für Börsengeschäfte, Erhöhung der Zirkulationsteuer auf Wein, Most und ähnliches, Herabsetzung des Passiergewichts in der Zollerhebung. Als einzige direkte Steuer ist eine Erbschaftsteuer vorgeschlagen. Sie beträgt 0,5—3 Prozent, die vor der Erteilung je nach Verwandtschaftsgrad erhoben werden. Diese Steuern zusammen sollen eine ständige Einnahme von 388 Millionen ergeben. Der Rest des Bedarfs soll durch Anleihen gedeckt werden; und zwar durch Aufnahme von 400 Millionen für Marokko und einer Milliarde für die 1 maligen Militärausgaben. — Die französischen Sozialisten sind mit diesem Haushaltsplan nicht einverstanden und protestieren (mit mehr Recht als die deutschen Sozialdemokraten) gegen die Belastung des Volks mit Verbrauchssteuern. Sie verlangen eine Einkommenssteuer, die ihnen von der Regierung versprochen sei, und drohen andernfalls, das jetzige Ministerium zu stürzen.

Paris, 4. Nov. Ein radikales Alkoholverbot für Eisenbahnbeamte und Arbeiter hat die Generaldirektion der französischen Staatsbahnen erlassen. Den Inhabern von Bahnhofsrestaurants, Kantinen usw. ist untersagt worden, an Beamte und Arbeiter der Staatsbahnen alkoholische Getränke jeder Art zu verkaufen. Ferner ist allen Eisenbahnern ausdrücklich verboten worden, Besönderungs- oder Abschiedsfeiern in Wirtschaften zu begehen.

Paris, 5. Nov. Auf dem Bahnhof von Seurre (Departement Côte-d'Or) ereignete sich am Sonntag ein eigenartiger Unfall. Es wurde eine Anzahl Ochsen in die Güterwagen eines Zuges verladen, als plötzlich etwa 100 Ochsen ausbrachen und sich gerade auf dem Geleise aufstellten, wo bereits der fällige Expreszug heranbrauste. Elf Ochsen wurden getötet. Der Anprall auf die Herde war so stark, daß die Maschine des Zuges aus dem Geleise sprang. Glücklicherweise gelang es, den Zug so rasch zu bremsen, daß die Entgleisung der Lokomotive zu keinem Unglück führte. Es wurden nur zwei Bahnbeamte leicht verletzt.

Die schweizerische Zollbehörde in Buchs bemerkte auf der Zollstation einen Mann, der durch seine ungeheure Körperfülle auffiel. Er wurde festgenommen und untersucht. Es stellte sich heraus, daß es eine als Mann verkleidete Frau war, die

in einem eigens angefertigten Korsett 21 Pfund Saccharin über die Zollgrenze zu bringen versuchte.

Eine Massenvergiftung ist in der französischen Stadt Angeri vorgekommen. Zwei Brüder Eugen und Gustav Boirier feierten ihre Hochzeit mit 2 Schwestern Marie und Angele Mallet in einem Hotel der Stadt. An dem Hochzeitsmahl nahmen ungefähr 60 Personen teil. Im Laufe der Nacht erkrankten davon 45 unter bedenklichen Vergiftungserscheinungen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Erkrankten von einer vergifteten Speise gegessen hatten. Sieben von ihnen sind bereits gestorben, während die übrigen in Lebensgefahr schweben. Die Polizei ließ die Küche, Töpfe und Formen des Hotels beschlagnahmen, und die Untersuchung hat ergeben, daß die zu einem Kuchen verwendete Sahne vergiftet war. Man vermutet einen Racheakt.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Novbr. Der König besuchte gestern die Werkstatt des Bildhauers Brüllmann, um den von diesem gefertigten Entwurf des Reformationsdenkmals zu beschließen. Hierbei waren außer dem Künstler noch Konsistorialpräsident a. D. D. Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg und Prälat D. v. Metz anwesend.

Stuttgart, 7. Nov. (Verkehrseinnahmen.) Der Gebührenanfall aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb vom September 1913 betrug 1 998 640 (gegen das Vorjahr mehr 134 639) Mk. Seit dem 1. April 1913 wurden eingenommen 14 041 149 (mehr 750 243) Mk.

Stuttgart, 8. Novbr. Zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Würt. Landesvereins vom Roten Kreuz fand heute im Oberen Museum eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, die sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte. Auch die Protektorin des Vereins, die Königin, war anwesend. Der Ehrenpräsident, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er insbesondere der Königin für ihr Erscheinen dankte, wodurch sie ihr warmes landesmütterliches Interesse bekunde, dessen sich die Bestrebungen des Vereins von jeher hätten rühmen dürfen. In den 50 Jahren seines Bestehens habe sich der Verein in stetig aufwärts steigender Linie bewegt. Die Geschichte des Vereins lehre, daß der Fortschritt auf den Gebieten der Kriegstechnik und der ärztlichen Kunst ein stetes Anpassen an alle Anforderungen erforderten. Im Balkankriege wären so manche gerettet worden und dem Vaterlande und ihrer Familie erhalten worden, wenn die Vorbereitungen für die Pflege der Verwundeten geordnet gewesen wären. Die immer noch anhaltende Spannung der internationalen politischen Lage sei eine ernste Mahnung, sich nicht einschüchtern zu lassen in den großen Aufgaben des Landesvereins, sondern daran unablässig weiterzuarbeiten, um, wenn einmal der Ruf ergehen sollte, die Not der für das Vaterland blutenden Söhne des Volkes zu lindern. Wie das Heer eine wichtige Erziehungsanstalt zur Selbstzucht und Pflichterfüllung sei, so sei das Rote Kreuz eine Erziehungsanstalt zur Nächstenliebe. Der Redner gedachte in ehrenden Worten der treuen Mitarbeit aller, die in den letzten 50 Jahren im Württemb. Landesverein in selbstloser Weise mitgewirkt haben, insbesondere der früheren Vorsitzenden, darunter des jetzigen Finanzministers v. Geyler und des derzeitigen Präsidenten, Direktor Dr. v. Geyer, dessen Energie und organisatorische Begabung dem Verein noch lange erhalten bleiben möchten. Rühmend hob der Redner hervor, wie viel der Verein gerade der Mitarbeit edler Frauen verdanke. Nach einem Hoch auf das Königspaar begrüßte der Ehrenpräsident die anwesenden Vertreter der Staatsregierung, sowie die Vertreter der Deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz. Der Redner gab sodann die vom König

verliehenen Auszeichnungen bekannt. Direktor Dr. v. Geyer wurde das Kommenturkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen. Den Olgaorden erhielt Freiin Helene v. Gillingen in Ludwigsburg, die Karl-Olga-Medaille in Silber Frau Generalmajor v. Steinhardt, Generaldirektor Dr. Schneider und Buchdruckereibesitzer Dr. Kohlhammer, sämtlich in Stuttgart, sowie Generaloberarzt Dr. Wendel in Ludwigsburg. Direktor Dr. v. Geyer verlas hierauf eine Verfügung des Königs, wonach dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz die Genehmigung erteilt wird, daß seine Mitglieder ein einheitliches Vereinsabzeichen anlegen, das auch von den Offizieren, die Mitglieder des Vereins sind, und von den uniformierten Sanitätskolonnen getragen werden darf. Für diesen Beweis königlichen Wohlwollens sprach Dr. v. Geyer den ehrfurchtvollen Dank des Vereins aus. Ein Referat von Oberstleutnant v. Ritter über die Arbeiten des Vereins in den ersten Mobilmachungstagen wurde von G. H. Hofrat Herrmann zum Vortrag gebracht, der hierauf selbst ein Referat über das freiwillige Sanitätskorps erstattete. Von den weiteren Ausschussberichten seien erwähnt die Berichte über die Mitwirkung der Ärzte bei der Ausbildung des Pflege- und Hilfspersonals, über die Gewinnung und Ausbildung des weiblichen Hilfspersonals, über den für den Mobilmachungsfall vorbereiteten Lazarettzug, sowie Berichte über Organisationsfragen.

Stuttgart, 7. Nov. Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft hält am Montag, 24. November, im Landesgewerbemuseum eine Sitzung. Zur Beratung gelangt dabei u. a. die Frage der Einführung von Stallprämiierungen; die Aenderung der Bestimmungen für die staatlichen Rindviehprämierungen und Jungviehprämierungen, sowie die Frage einer weiteren Produktionssteigerung der Landwirtschaft durch Förderung des Acker- und Pflanzenbaus, der Rindvieh- und Schweinezucht, sowie des Moorbaus.

Stuttgart, 6. Novbr. In der nächsten Zeit können wieder einige höher geprüfte Maschineningenieure (oder auch Architekten) behufs Uebernahme eines Lehramts an Gewerbeschulen in den württembergischen Gewerbeschuldiensten aufgenommen werden. Meldungen sind alsbald unter Anschlag der Zeugnisse beim R. Gewerbeoberinspektor einzureichen.

Stuttgart, 8. Novbr. Das auf dem letzten Städtetag in Gmünd zurückgestellte Thema von Submissionswesen wird auf dem nächsten württembergischen Städtetag am 14. November in Stuttgart verhandelt werden. Auf der Tagesordnung stehen ferner die Gründung einer Einkaufsgenossenschaft für Tiefbaumaterial, die Gebäude- und Brandversicherung, die gewerbliche Fortbildungsschule für Mädchen u. a.

Stuttgart, 8. Nov. Die Verbandsvorstandsschaft hat in ihrer Sitzung am 28. Okt. beschlossen, Hrn. Sekretär Fischer die ganzen Verwaltungs- und Sekretariatsgeschäfte zu übertragen, sodas die ganze Verantwortlichkeit in seinen Händen liegt und die Hilfskräfte von ihm angestellt werden. Mit dem

1. November ist Hr. Robert Wiedmann als Verbandsverwalter auf dem Verbandsbüro eingetreten.

Professor Dr. Endriß-Stuttgart veröffentlichte kürzlich einen Aufsatz, wonach die Kupferbespritzung der Reben den Weinstock zugrunde richten soll. Dagegen wird der Tauberzeitung aus Weikersheim geschrieben: „Auf Grund jahrelanger Arbeit in den Weinbergen darf ich behaupten, daß bisher das Bespritzen der Reben mit der Kupferalkalibrähe das einzige Mittel war, um unsere Rebstöcke überhaupt lebensfähig zu erhalten. Das zeigen namentlich heuer in unzweifelhafter Weise die süßlichen Weinberge in Weikersheim, sowie eine ganze Reihe anderer Weinberge im Vorbachtale, die infolge allgemeiner guter Pflege und starker Bespritzung noch heute den größten Teil ihrer Belaubung und schön ausgereiftes Holz aufweisen, während weniger sorgfältig gespritzte Rebanlagen vollständig kahl sind und ganz schlechtes Holz haben, sodas in den letzteren auch schon für das nächste Jahr die Aussichten keine guten sind. Von einer schädlichen Einwirkung des Spritzens kann daher vorläufig gar keine Rede sein; wohl aber darf man sagen, daß die nicht gehörig bekämpfte Peronospora binnen wenigen Jahren den Rebstock zum Absterben bringt“.

Zuffenhausen, 8. Nov. Der erst vor kurzem abgehaltenen ersten Jagd folgte am Donnerstag im hiesigen Revier die zweite in Anwesenheit des Königs und der Königin. Die Strecke war ganz schön; es wurden 36 Hasen, 11 Rehe und 10 Fasanen geschossen. Zum Frühstück waren u. a. auch der Korntaler Gemeindevorsteher Daur geladen.

Tübingen, 8. Nov. Der Erweiterungsbau der Frauenklinik ist dieser Tage in Benützung genommen worden. Er wurde mit einem Kostenaufwand von ca. 150 000 M. erstellt. Der Bau birgt vornehmlich Operationsräume. Die Arbeiten am Neubau der Haut- und Ohrenklinik, für die als erste Rate 200 000 M. bewilligt sind, wurden vor kurzem vergeben.

Tübingen, 8. Nov. In Walddorf zog sich der 64 Jahre alte Maurer Georg Muhe eine Verletzung an einem Finger durch Benützung der Fräseisenschneidmaschine zu. An den Folgen einer Blutvergiftung ist der Mann gestorben.

Tübingen, 9. Novbr. Nach 2 1/2-jähriger Verhandlung hat das Schwurgericht auf Grund einer Vernehmung von nicht weniger als 70 Zeugen und Sachverständigen den ehemaligen Vorstand der hiesigen Schuhmachervereinigung und früheren Mitglied der hies. Apostolischen Gemeinde, den 31 Jahre alten Schuhhändler Sus, der sich 7 Monate in Untersuchungshaft befunden hatte, von der Anklage, sein Schuhgeschäft in der Haaggasse vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, sowie von der Anklage des Versicherungsbetruges freigesprochen. Die erfolgreiche Verteidigung führte Rechtsanwalt Moos I in Stuttgart. Nun hat in vergangener Nacht ein Hausbesitzer in der Haaggasse gegen die Angehörigen des Sus schwere Ausschreitungen, insbesondere Bedrohungen verübt. Auch dieses Nachspiel wird voraussichtlich noch vor Gericht kommen.

Erdmaterial war von der denkbar unangenehmsten Zusammensetzung und mußte auf 0,80 Meter Tiefe ganz entfernt werden. Statt dessen wurde eine Auffüllung mit Ried vorgenommen. Bei der Ausgrabung des Untergrundes und bei der Freilegung der Fundamente haben sich hochinteressante Funde ergeben, die über die Entstehungsgeschichte des Bauwerkes Aufschluß geben.

Zunächst, vielleicht ums Jahr 1000—1100, entstand eine 11 auf 15 Meter bemessene einschiffige rechteckige Kapelle. Diese Kapelle, bis auf die Fundamente abgetragen, wurde 1100—1200 zu einer dreischiffigen Basilika im romanischen Stil erweitert.

Von 1200—1300 ist diese Basilika nach Osten und Westen um je zwei Joche und im Osten noch um einen Chor verlängert worden, dessen Abschluß offenbar der Tradition der nahe gelegenen Reichenau und Konstanz usw. gefolgt ist. „Ums Jahr 1350“, so besagt uns eine Steinurkunde, „hat Eberhard Rab, der Steinmeh aus Francken, den ersten Stein zu diesem Chore gelegt“. Aber diese Kirche ist im Bau unterbrochen und nie ganz zu Ende geführt worden.

Wie ein Ratsprotokoll von 1429 erzählt, hat dann ein noch nicht genügend bekannter Meister, — „Hans der Steinmeh der Stadt Ueberlingen und St. Nikolauswerkmeister“ — den ersten Stein zur Erweiterung dieser Kirche gelegt.

Urkunden besagen, daß 1451 ein großer Brand bedeutenden Schaden angerichtet hat. 1494 hat erst wieder regere Bautätigkeit eingesetzt. 1513 erscheint

Kottweil, 5. Nov. (Schwurgericht) Der Buchdruckereibesitzer Paul Christian in Gorb, der eines Preßvergehens angeklagt war, wurde vom Gericht freigesprochen. Er hatte durch ein Inserat in der in seinem Verlag erscheinenden Zeitschrift „Süddeutscher Finanzbeamten für Zuwendung von Druckaufträgen hohe Provisionen in Aussicht gestellt und sollte damit Beamten Geschenke angeboten und sie zu bestechen versucht haben.

Ulm, 7. Nov. (Garnisonsfragen) Oberbürgermeister v. Wagner bemerkte in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien, es scheine in der Bürgerchaft die Meinung zu bestehen, daß seitens der Stadt in der Sache der Wegerlegung der 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments 13 nichts geschehen sei. Dem sei indes nicht so. Wiederholt sei man an zuständiger Stelle in Stuttgart vorstellig geworden, auch der Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Wieland habe Schritte unternommen, ebenso wie der Reichstagsabgeordnete Hähale; es sei aber alles vergeblich gewesen. Soviel könne aber festgestellt werden, daß auch nach der Wegerlegung infolge der Heeresvermehrung die Garnison 800—900 Mann mehr zähle.

Ulm, 8. Nov. In einer hiesigen Wirtschaft fand ein Kellner einen Geldbeutel mit 700—800 Mark Inhalt. Er lieferte den Fund nicht ab, sondern behielt ihn für sich. Dafür erhielt er 4 Monate Gefängnis.

Marbach, 7. Novbr. Wie alljährlich, so hat auch dieses Jahr wieder der König auf Schillers Geburtstag wertvolle Stücke in das Schillermuseum gestiftet. Es sind ein Buchstück aus dem Entwurf Schillers zu den „Wallenstein“, durch welches die übrigen im Schillermuseum befindlichen Niederschriften Schillers zu diesem nicht zur Ausführung gelangten Drama eine willkommene Ergänzung erfahren, und ein Brief Schillers an seine Schwägerin Karoline von Beulwitz, spätere Frau v. Wolzogen, aus der ersten Zeit nach seiner Vermählung mit ihrer Schwester Lotte v. Lengsfeld.

Freudenstadt, 8. Nov. Gestern bezug das Bezirkskrankenhaus sein 25-jähriges Jubiläum. Besonders schön gestaltete sich die Feier dadurch, daß die drei ersten Beamten desselben, der unermüdlige medizinische Leiter Medizinalrat Dr. Lieb, der treffliche Verwalter, Oberamtsphysiker Wünsch, und die treue Oberschwester Julie Puppenbauer ebenfalls als Jubilare auf 25 Jahre gemeinsamer segensreicher Tätigkeit zurückblicken durften. Es wurde in warmen Worten rühmend hervorgehoben von Regierungsrat Wegandt, der die Glückwünsche und den Dank des Bezirksrats überbrachte. Den Schwestern wurden kleine Angebinde, dem Hauspersonal Geldgeschenke überreicht.

Freudenstadt, 5. Novbr. Nach der von der R. Forstverwaltung veröffentlichten Uebersicht über die für das Betriebsjahr 1913—1914 zum Verkauf bestimmten Hölzer kommen wieder sehr bedeutende Mengen Nuz- und Brennholz auf den Markt. Namentlich das Nadelholz weist eine schöne Summe für die Staatskasse ab. Unter den 141 Forstämtern

ein Christoffel Wohlgenut als Baumeister. 1555 beschloß die „geheimen Räte der Stadt“ mit dem Bau in der Kirche „fürderlich und unverlängert fortzuschreiten“. Aber erst im Jahre 1559 erscheint in den Urkunden wieder ein Baumeister in dem Bürger Jakob Rosheim. Diesem Baumeister wurde die Aufgabe zuteil, die letzten fünf Bierungen des Hochwerkes einzuwölben. Diese Arbeit ist dann auch nach einer Schlusssteininschrift im Jahre 1562 fertiggestellt worden.

1574 wurde die Pyramide des Nordturmes abgebrochen, um auf der Plattform des so gewonnenen obersten Stockwerkes ein Observatorium gegen etwa heranziehende Feinde zu errichten. Auf diese Weise ist der jetzt auf dem Turme aufgestellte Tambour zum Wahrzeichen Ueberlingens geworden.

Der Bau des südlichen Turmes mit der bekannten 177 Zentner schweren Hofannaglocke, deren Gäß 1440 erfolgte, ist schon in den untersten Stockwerken ganz unvermittelt unterbrochen worden. Ein originell abgewinkeltes hohes Pannendach bekrönt den im dreißigjährigen Kriege von den Schweden arg zugerichteten Turmstumpf.

So ist das Werk auf uns gekommen; es ist Aufgabe der Gegenwart, diesen mittelalterlichen Kunstschatz zu bewahren und — soweit es der drohende Verfall erfordert — zu erhalten, um es für weitere Jahrhunderte lebensfähig zu erhalten.

Die Ziehung der 3. Ueberlinger Lotterie findet am 11. und 12. November ds. Js. in Ueberlingen statt.

Die Wiederherstellung des Münsters in Ueberlingen am Bodensee.

Schon seit geraumer Zeit beschäftigt man sich mit der Wiederherstellung des alten Ueberlinger Münsters. Eine Kommission der hervorragenden Fachleute für Denkmalpflege in Baden waltet dieses schwierigen Amtes und die erforderlichen Mittel sollen durch eine Lotterie aufgebracht werden. Schon beginnen auch die Pläne der mühevollen Zeit, wie Geld raubenden Wiederherstellungsarbeiten zu reifen. Der ganze Bau, an einer dem Bodensee vorgelagerten, etwas erhöhten Halbe gelegen, ist auf Molasse, Kalksand und Leiteschichten fundiert, sowie durch starke Grundwasserabern durchzogen. Die im allgemeinen reichlich groß bemessenen Fundamente bestehen aber aus so wenig widerstandsfähigem Molasse- und Kalkstein, daß Gerüstungen ernster Natur sowohl an den Fundamenten wie am gesamten Aufbau zu Tage getreten sind. Als erste und wichtigste Aufgabe war nun zunächst eine geregelte Entwässerung und eine durchgreifende Sicherung aller Fundamente zu erstreben. Dieser Aufgabe scheint man nun mit dem besten Erfolge gerecht geworden zu sein. Eine Tonrohrleitung mit zahlreichen Revisionschächten umzieht den ganzen Bau und führt das Dach-, Tag- und Grundwasser schnell und sicher ab. Das Innere des Münsters ist ebenfalls mit solchen Rohrleitungen auf Fundamenttiefe durchzogen, um in Zukunft das Grundwasser am Aufsteigen zu verhindern. Das dem Fußboden des Inneren als Untergrund dienende

urgericht.) Der an in Dorb, der war, wurde vom durch ein Inzerat nenden Zeitschrift Zuwendung von n Aussicht gestellt te angeboten und

fragen.) Ober- in der gestrigen es scheine in der ehen, daß seitens Begverlegung der iments 13 nichts so. Wiederholt tätigt vorstellig nete Kommerzien- unen, ebenso wie es sei aber alles aber festgesetzt verlegung infolge 800—900 Mann

ezigen Wirtschaft l mit 700—800 nicht ab, sondern t er 4 Monate

jährlich, so hat ig auf Schillers das Schiller- chstüd aus dem n", durch welches Adlichen Nieder- zur Ausführung e Ergänzung er- seine Schwägerin u v. Holzogen, Vermählung mit

tern beging das hriges Jubi- sich die Feier en desselben, der ymalrat Dr. Lieb, pfliger Wunsch, ie Duppenbauer re gemeinamer rden. Es wurde vorgehoben von Bläschwische und rbrachte. Den e, dem Haus-

ach der von der Ueberst über 14 zum Verkauf sehr bedeutende auf den Markt. e schöne Summe 141 Fortküntera

erster. 1555 be- Stadt" mit dem d unvoelängert e 1559 erscheint meister in dem aumeister wurde Bierungen des eit ist dann auch re 1562 fertig-

Nordturmes ab- so gewonnenen ium gegen etwa Auf diese Weise stellte Tambour rden.

ti der bekannten deren Maß 1440 stockwerken ganz im originell ab- den im dreißig- erg zugerichteten

ommen; es ist lterlichen Kunst- s der drohende es für weitere

Botterie findet Ueberlingen statt.

des Landes sind 5 zu nennen, die es auf 10 000 Festmeter starkes Nadelholz bringen, nämlich das oberchwäbische Forstamt Weißenau und die vier Schwarzwaldforstämter Enzklösterle, Pfalzgrafenweiler, Oberal und Schönmünzach. Auffallend sind in diesen wichtigen und einträglichen Revieren die großen Entfernungen der Schläge von den Eisenbahnstationen. Sie betragen in Weißenau 2—18, Enzklösterle 8—20, Oberal 9—16, Pfalzgrafenweiler 4—12 und in Schönmünzach 10—25 km. Die geplanten Bahnbauten werden bereinst eine fühlbare Besserung schaffen, die auch für die Erlöse der Staatskasse aus den Holzhiebsen bedeutend ins Gewicht fallen wird.

Schönmünzach, 8. Nov. Wegen des von der Stadt Freudenstadt geplante Murgkraftwerk, das zwischen Schwarzenberg und Schönmünzach das Murgbett auf eine größere Strecke trocken legt, werden von den verschiedensten Seiten gewichtige Gründe geltend gemacht. Die Fischer befürchten eine Beeinträchtigung ihres alten Fischereirechtes, die Gasthofbesitzer eine Verminderung des Fremdenverkehrs, die Ortsbewohner eine Schädigung der landschaftlichen Schönheit der anmutigen Gegend. Gestern fand eine Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt, um zu dem Plane der Verwertung der Wasserkraft bei Schönmünzach ebenfalls Stellung zu nehmen.

Dorb, 8. Nov. Aus einer der vom Wirbelsturm im Frühommer heimgeluchten Gemeinde kommen schlimme Klagen darüber, daß bis jetzt von den Hilfsgebern für die Sturmbeschädigten noch nichts verteilt worden sei. Die schlimmsten Nachwehen des Wirbelsturms kommen erst jetzt in Gestalt der mahnenden Handwerker und Lieferanten, die ihr Geld für die ausgeführten Reparaturen fordern. Man habe seinerzeit von unverzinslichen Darlehen gesprochen, aber niemand habe solche erhalten. Vielmehr seien die ärmeren Leute ganz auf die Wohlthätigkeit angewiesen und gingen nun bösen Zeiten entgegen. Schwennigen, 8. Nov. Beim Umgraben eines Gartens stieß man auf eine mit Schokolade gefüllte Kiste, die jedenfalls von einem Diebstahl herrührt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 8. Nov. Der so jäh aus dem Leben geschiedene Ehrenbürger der Stadt Wildbad, General der Infanterie z. D. v. Schott, wurde gestern nachmittags unter zahlreicher Teilnahme zur letzten Ruhe gebettet. Als Vertreter des Königs war der Generaladjutant Frhr. v. Starkloff erschienen. Auch der vormalige Generaladjutant Frhr. v. Bilfinger sowie die Grafen v. Lentrum und Reischach, Abordnungen der Infanterie-Regimenter Nr. 120 und 122, sowie des Landwehrbezirks Calw waren gleichfalls zugegen. Eine Musikkapelle des 122. Regiments erschallte den Trauerzug. Die bürgerlichen Kollegien, der Militärverein und der Kriegerverein folgten. Stadtpfarrer Böckler hielt die Grabrede. Kränze wurden niedergelegt von Vertretern des Korps Suevia in Tübingen und der beiden genannten Infanterie-Regimenter. Forstmeister Frhr. v. Gais-

berg widmete seinem Korpsbruder im Namen des Alt-Herren-Verbands des Korps herzliche Abschiedsworte. Stadtschultheiß Böhner gedachte in seinen Worten der großen Verdienste, die sich der Verstorbene um sein geliebtes Wildbad erworben hat, mit der Versicherung, daß die Stadt ihrem teuren Ehrenbürger stets ein dankbares und gesegnetes Andenken bewahren wird.

Neuenbürg, 10. Nov. Seit einigen Tagen hat sich ein empfindlicher Wassermangel gezeigt. Die Ursache der Störung stellte sich nun gestern abend heraus. Die Untersuchung hat ergeben, daß in der Zuleitung zu dem Bahnhofsgebäude beim Rotenbacher Bahnhof ein Rohrbruch eingetreten ist. Der Strang wurde daraufhin sofort abgestellt und dadurch der Wassermangel behoben. Die Quellen-ergiebigkeit ist befriedigend.

Herrnahlb, 8. Nov. Nach den angestellten Erhebungen kann betrefss der in Nr. 177 des Enztalers berichteten Störung des Gottesdienstes am heutigen Reformationsfest zur Verhütung von Mißverständnissen bestätigt werden, daß die Ruhestörer nicht „Pfadsinder“ des auf konfessioneller Grundlage stehenden „Süddeutschen Evangelischen Jünglingsbundes“ waren, also mit unsern „evangel. Jünglingsvereinen“ nichts zu tun hatten, vielmehr war es die Pfadsindergesellschaft „Jung-Karlsruhe“. Auch der Name des Führers, Sohns einer angesehenen Familie in Karlsruhe, ist ermittelt. Das Vorkommnis muß als grober Verstoß gegen die Bestimmung der Agl. Verordnung vom 22. Mai 1895, die dem öffentlichen Gottesdienst am Sonntag Schutz zusichert, beurteilt werden.

Pforzheim, 8. Nov. Der Bäckermeister August Pees und dessen Geselle Gottlob Wagner hier haben den Bäckerlehrling Karl Knappe schwer mißhandelt. Sie waren angeklagt, Pees, daß er den Jungen mit Stock und Faust schlug und ihn an einem Strick aufgehängt habe bis zur Atemlosigkeit, Wagner, daß er den Buben mit einem Riemen schlug und ihm auf Geheiß des Meisters einen gerade aus dem Backofen kommenden heißen Brotlaib auf den nackten Rücken legte, sodaß der Junge drei 6—10 cm lange Brandwunden erlitt. Der Meister wurde zu 300 Mk. oder 60 Tage, der Geselle zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Breslau, 9. Nov. Am heutigen Nachmittag fand die feierliche Einweihung des vom Kaiser gestifteten Erholungs- und Uebernachtungsheims für den Jungdeutschlandbund auf dem Fort Spitzberg der Festung Silberburg statt. Anwesend waren Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit Gemahlin. Nachdem der evangelische und der katholische Ortsgeistliche kurze Ansprachen gehalten hatten, hielt General Frhr. v. Sedendorf als Vorsitzender des Provinzialverbandes der Provinz Schlesien des Jungdeutschlandbundes eine Ansprache, in der er dem Kaiser den Dank für die hochherzige Stiftung aussprach. Hierauf übernahm Oberpräsident

v. Günther die Stiftung namens eines von ihm zu ernennenden Kuratoriums. Am Schluß der Feier richtete Frhr. v. d. Goltz einige Worte an die Jugend.

Berlin, 9. Nov. Der im Mai ds. Js. verstorbene Rentier Albert Böllert hat der Reichshauptstadt 100 000 Mark 3prozentige preussische Konsols vermacht, deren Zinsen zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollen.

Halle a. d. Saale, 9. Nov. Amtsrat Zimmermann, der Besitzer einer Musterwirtschaft in Bennendorf stiftete anlässlich seines achtzigsten Geburtstages 50 000 Mk., nachdem er bereits früher eine Stiftung von 100 000 Mk. errichtet hatte.

Mainz, 8. Nov. (Priv.-Telegr.) Ein 16 Jahre alter Schüler der Unter-Sekunda der Oberrealschule feuerte heute auf einen Oberlehrer, der ihm wegen eines nicht abgelieferten Strafszettels Vorhaltungen machte, drei Revolverkugeln ab. Der Lehrer bemerkte glücklicherweise das Vorhaben und schlug mit der Hand den Revolver nieder. Der erste Schuß schlug in die Decke, der zweite ging vorbei, während der dritte auf bisher noch unaufgeklärte Weise dem Schüler in den Kopf drang. Die Kugel wurde auf operativem Wege entfernt. Die Staatsanwaltschaft hat den Tatbestand aufgenommen.

Athen, 9. Nov. Gestern haben die türkischen Friedensdelegierten dem Minister des Auswärtigen die Instruktionen ihrer Regierung bekannt gegeben. Danach scheint es, als ob die Pforte keine weiteren Zugeständnisse machen will, um eine Einigung herbeizuführen, sondern sogar noch Forderungen betreffend bereits durch die bisherigen Verhandlungen festgesetzter Punkte, insbesondere betreffend Valak, Zehnten und Staatsangehörigkeit, erhebt. — Die „Ag. d. Ath.“ erzählt aus sicherer Quelle, daß der Minister sich weigerte, in eine Erörterung der neuen türkischen Forderungen einzutreten und sich vorbehielt, erst den Ministerrat darüber zu befragen. Die amtlichen Kreise sind infolge der neuen türkischen Winkelzüge verstimmt, die öffentliche Meinung empört.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: Bei Nowaradomsk in der Nähe von Lodz überfiel eine Räuberbande vierzehn Fuhrwerke mit Passagieren. Sieben Passagiere wurden ernstlich verletzt, 40 000 A. und eine Menge Wertgegenstände sind geraubt worden.

Ein billiges Getränk, welches außerdem sehr gut schmeckt und die Gesundheit fördert, ist Rathreiners Malzkaffee. 20 Tassen kosten nur 10 Pf. Er schmeckt kalt und warm gleich gut und kann daher sowohl im Haus, als auch bei der Arbeit getrunken werden. Für Kinder ist Rathreiners Malzkaffee besonders zuträglich.

Hinweis.

Unsere heutige Nummer liegt ein Prospekt der Firma J. & P. Schultze, München, Engros-Geschäft in Garnen, Weiß-, Woll-, Schmir-, Kurz-, Stramp- und Spielwaren bei, den wir unsern verehrten Lesern zur gefl. Beachtung empfehlen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Weich, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Kraft der Liebe

Roman von Karl Engelhardt.

25] (Nachdruck verboten.)

„Und die ist?“

„Doch Sie versuchen, möglichst viel mit Ihrer Frau und mir zusammen zu sein. Und daß ich da, wo ich etwas zu tabeln finde, zu Ihnen reden darf, wie mir der Schnabel gewachsen ist, obwohl Sie ein Mann sind und viel älter wie ich. Und endlich, daß Sie nicht bodenlos sind und meinem Räte folgen, wenn Sie einsehen, daß er recht und gut ist.“

„Das sind also drei Bedingungen. Die ersten beiden unterschreibe ich rückhaltlos. Die letzte hat einen Widerhaken.“

„Ich gebe von keiner ab. Entscheiden Sie sich.“

„Ja, was bleibt mir da übrig?“ seufzte er. „Ich muß ja wohl „ja“ sagen.“

„Gut. Hand darauf!“

„Hier.“

Sie drückte fest die dargebotene Rechte und sah ihm eindringlich in die Augen. „So — und nun führen Sie mich, bitte, zu Ihrer Frau, Meister Erich. Das heißt, wenn Sie schon beschlußfähig ist.“

„Ah — da kennen Sie sie schlecht. Natürlich können Sie kommen.“

Das ganze Gespräch hindurch waren sie auf derselben Stelle stehen geblieben.

Nun wandten sie sich und gingen den Weg zurück, den Erich gekommen.

Sie standen beide noch unter dem Eindruck ihrer Unterhaltung und schritten schweigend nebeneinander her. Nur kurz vor dem Hause fragte Karla plötzlich unvermittelt:

„Ist Ihr Schwager auch hier?“ Und scherzend fügte sie hinzu:

„Sie wissen, Sie haben ihn mir einst als Gesellschaftler versprochen.“

„Er ist noch in Königsberg, kann aber jeden Tag kommen, wie er mir vor kurzem schrieb.“

„So? Wie geht's dem mit seiner Gesundheit? Er war doch, glaube ich, krank?“

„Ja. Aber es ging ihm besser, schrieb er mir. Und er hofft, sich hier völlig zu erholen.“

Man war zu Hause. Maja hatte sie kommen sehen und war ihnen bis zur Tür entgegengeeilt.

„Karlchen Frömmchen!“ rief sie voller Freude. „O — das ist schön, daß Sie Wort halten und uns besuchen.“

Sie umschloß ihre Hand und drückte sie. Dann zog sie Karla in das Haus.

Ihre Freude war nicht geheuchelt. Das energische Mädchen, dessen unerschütterlicher Grundzug trotz der etwas schroffen Außenseite tiefe Verträglichkeit war, hatte vom ersten Augenblick an ihr Sympathien gewonnen. Und dazu wollte sie, daß sie eine treuere Schülerin Erichs und ihm in treuer Abhängigkeit ergeben war. Und wie sich der Gertrudende an einen Strohballen kammert, so hatte sie sofort nach der Hoffnung: vielleicht — vielleicht bringt sie einen Umschwung in ihr trauriges Eheleben, vielleicht gelingt es ihr, auf Erich einigen Einfluß auszuüben.

Man setzte sich zu einem gemütlichen Frühstück zusammen. Karla erzählte, daß sie die letzten zwei Monate in Berlin gewesen sei. Sie berichtete von ihren Arbeiten. Und nicht bittere Episoden dazwischen.

Erich wurde so lebhaft und heiter, wie ihn Maja fast nie gesehen hatte. Und glücklich lag sie sich von der frohen Stimmung anfröhen.

Nur einem so scharfen Blick, als Karla besch, konnte es nicht entgehen, daß zwischen den beiden eine verheirateten Eheleuten etwas nicht ganz in der Ordnung sein mußte. Und sie war jetzt schon entschlossen, mit Erichdinem ein ernstes Wort zu reden.

Man kam im Laufe des Gesprächs auf die Kunst. Karla hatte der Unterhaltung absichtlich diese Wendung gegeben. Sie wollte sehen, wie weit Maja ihren Gatten auf diesem Gebiete folgen konnte.

„Haben Sie viel gearbeitet?“ fragte sie Erich. „Hier haben Sie als Landschaftler doch eine Fülle von neuen Eindrücken.“

„Weniges habe ich skizziert. Wirklich gearbeitet habe ich überhaupt noch nicht, seit ich verheiratet bin.“

Karla sah, wie ein Schatten über Majas Gesicht zuckte.

„So? Na, die Flitterwochen entschuldigen manches. Wie ist es denn aber? Sind Sie immer noch nicht zur „Moderne“ abgewandert?“

„Das fragen Sie mich?“ entgegnete er lebhaft.

„Also immer noch entragierter Gegner? Keine Zugeständnisse?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Maschinenlehrcursen für Landwirte in Hohenheim.

In der Zeit vom 4. bis 6. Dezember sowie bei genügender Beteiligung vom 11. bis 13. Dezember 1913 werden in Hohenheim dreitägige Maschinenlehrcurse abgehalten, in welchen praktische Landwirte über die Konstruktion, Handhabung und Instandhaltung der neuesten Hofmaschinen, z. B. Drechmaschinen, Puhmühle, Windsege, Trieur, Futterschneidmaschine, Schrotmühle usw., und zwar unter besonderer Berücksichtigung des Antriebs durch Elektromotor und Benzinmotor, unterwiesen werden sollen. In Hohenheim sind neben den für größere Betriebe geeigneten Maschinen der Gutswirtschaft eigens zu diesem Zweck auch kleine, neue Maschinen aufgestellt, welche durch Auseinandernehmen und Wiederzusammenlegen erklärt werden und zwecks praktischer Unterweisung in der Einstellung und Handhabung in Betrieb gesetzt werden.

Der Unterricht, der auch durch Vorträge und Demonstrationen über Auswahl, Schmierung und Instandhaltung von Maschinen ergänzt werden wird, findet statt unter Leitung des Landesfachverständigen für landwirtschaftliches Maschinenwesen, Professor Dr. Hollbad und unter Mitwirkung des Gutswirtschaftsinspektors Oekonomierat Gabriel und des Personals der K. Maschinenprüfanstalt.

Der Unterricht ist unentgeltlich, für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn an jedem Kurs festgesetzt.

Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind unter Vorlage eines Geburts- und Zeugniszeugnisses spätestens bis 24. November d. J. beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Stuttgart, den 28. Oktober 1913. Sting.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Genossenschaftsregister**, Band II, Blatt 120, wurde unter Nr. 24 am 6. November 1913 eingetragen:

Darlehenslassenverein Bernbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Bernbach.

Das Statut ist am 26. Oktober 1913 festgestellt worden. Der Verein hat den Zweck, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, mäßigliegende Gelder verzinslich anzulegen.

Außerdem kann er für seine Mitglieder den gemeinschaftlichen Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände, sowie den gemeinschaftlichen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse vermitteln. Mit dem Verein kann eine Sparkasse verbunden werden. Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter seiner Firma und gezeichnet durch den Vorsteher bzw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrates im Amtsblatt des Oberamtsbezirks.

Mitglieder des Vorstands sind:

- Schultheiß **Karl Kull** in Bernbach, Vorsteher des Vereins,
- Gemeindepfleger **Leopold Pfeifer** in Bernbach, Stellvertreter des Vorstehers,
- Wilhelm Grätle** in Bernbach,
- Otto Kull** in Bernbach,
- Ernst Pfeifer**, Holzhauer-Obmann in Bernbach.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für den Verein erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstands. Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden beigefügt werden. Bei Anlehen von 100 M. und darunter genügt die Unterzeichnung durch 2 (zwei) vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Den 7. November 1913. Amtsrichter Brauer.

Brennholzversteigerung des Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach. Mittwoch den 19. November 1913, nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn. Aus Domänenwaldabteilungen Kaltenbrunn: 1504 Ster Nadelholzscheiter und -Prügel und 230 Ster Nadelholzprügel. Die Forstwärte Bauer in Dürreych, Rheinschmidt in Brotenu, Dientel in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz vor.

Schotterlieferungs-Versteigerung des Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach. Mittwoch den 19. November 1913, vormittags 11 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn. Die Lieferung, sowie Befuhr von etwa 1025 cbm Sand- und Granitsteinschotter auf die Kaltenbrunner Holzabfuhr- und Gemeindegasse. Die Kaltenbrunner Forst- und Wegwarte erteilen weitere Auskunft.

Bisitenkarten liefert rasch und billigt
C. Meeh'sche Buchdr.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Wildbad** belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Heft 551, Abteilung I Nr. 2-6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Wilhelm Christian Treiber, Korbmachers in Wildbad**, und dessen Ehefrau **Christiane Magdalene**, geb. **Ehe bald**, eingetragenen Grundstücke:

- | | | |
|----------------|---|-----------|
| Geb. A 55: | 77 qm Bohnhaus, Traufrecht und Eingang in die Staffel in der Rathausgasse, gemeinderätlicher Schätzungswert | 18 000 M. |
| " A 55a: | 18 qm Hintergebäude allda und gemeinschaftlicher Eingang mit Geb. A 56. | 4 000 M. |
| Parz. Nr. 812: | 7 a 96 qm Acker und Oede mit Heuschauer im Obenberg | 200 M. |
| " " 804: | 7 a 96 qm Acker und Oede mit Scheueranteil allda | 200 M. |
| " " 805: | 17 a 63 qm Acker und Oede mit Scheuer allda | 350 M. |
| zusammen: | | 22 750 M. |

am **Mittwoch den 12. November 1913**, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause in **Wildbad** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. September 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Beschlusses die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 24. Sept. 1913. Kommissär:
Gerichtsnotar Oberdorfer.

In
unserer
Puppenklinik

werden Puppenreparaturen aller
Art fachgemäß, prompt und
billig ausgeführt.

Gebrüder Strieder
(J. Nopper)
Pforzheim, Zerronnenstr. 12.

Ratgeber im Mahn- und Klagewesen.
Beitreibung alter Forderungen.
Der Postscheckverkehr
mit vielen Musterformularen
von **Ernst Funk**, Buchhalter.
Preis **Mk. 1.50.**
Zu beziehen durch die
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Neuenbürg.
Eine Wohnung
für eine kleinere Familie ist
auf 1. Januar oder später zu
vermieten bei

Georg Hogenbuch.
Wildbad.
Gesucht für Jahresstelle
junger, solider Mann als
Hausdiener.
Hotel z. goldenen Ros.

Wildbad.
Mädchen gesucht
für Hausarbeit.
H. Fröhliche, Dentist,
Hauptstr. 75.

Höfen a. Eng.
Zu verkaufen

2 Kühe,
unter 4 die
Wahl, worunter
1 Kuh samt
Kalb und 3 nähige Kühe.
Philipp Rapp, Fuhrmann.

Grundbach.
Eine junge, schwere
Fahrkuh,
38 Wochen trächtig, hat zu
verkaufen
Ernst Werthe,
Schriner.

=====
Gesucht
=====
ordentliche saubere Frauen
um ein leicht verkäufliches Nahrungs-
mittel, welches in jeder Familie, reich
und arm, täglich verbraucht wird, in
einem kleinen Korb den Familien ins
Haus zu bringen. Verdienst bei 2-3
Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mark
oder mehr. Offerten aus allen Orten,
auch aus Dörfern, unt. E. H. 7224 an die
Ann.-Expd. **Heinr. Elsler, Hamburg.**

Morgen Ziehung
der
3. Geld-Lotterie des
Münsters in Heberlingen
Hauptgewinn **Mk. 60 000.-**
Loose zu M. 3.- sind noch
zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandlg.

Flechten
gegen u. trockene Schuppen-
flechte, Herflechte, skroph.
Eisema, Hautausschläge
offene Füße
Beinwunden, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. erzielt emp.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandtheil.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man schreibe auf den Namen
Rino und Firma
W. Schöberl & Co., Weid-Weid-Weid.
In haben in allen Apotheken.